dem Gericht in Rom zu erscheinen, um im Zusammenhang mit der Konfiszierung des Besitzes Mussolinis einvernommen zu werden. Der Finanzminister verlangt diese Konfiskation, weil „Mussolini sein Vaterland verraten hat, indem er sich spontan und aktiv in den Dienst der deutschen Eindringlinge gestellt hat".

**Repatriierung aller noch in England befindlichen italienischen Kriegsgefangenen**

London, 12. (Exchange) Alle 30 000 italienischen Kriegsgefangenen, die am 30. Juni noch in England waren, werden Ende Juli voraussichtlich repatriiert sein, so wurde am Donnerstag im Oberhaus von dem Staatssekretär im Kriegsministerium Lord Nathan mitgeteilt. 1200 italienischen Kriegsgefangenen habe es in England dank der ihnen zuteilgewordenen Behandlung so gut gefallen, daß sie beschlossen hätten, in England zu bleiben. Dies war die Regierungsantwort auf eine Interpellation des Bischofs von Sheffield, Dr. Hunter, der darüber Klage führte, daß die Moral unter den Kriegsgefangenen in England im Sinken begriffen sei, weil sie so lange von ihren Familien getrennt seien und man ihnen keine Hoffnung auf eine baldige Rückkehr gemacht habe. Verschiedene Redner, darunter der Bischof von Lichfield und der Führer der Liberalen, Lord Samuel, mißbilligten ebenfalls die Regierungspolitik hinsichtlich der Kriegsgefangenen. Der Bischof von Lichfield ermahnte die Regierung, alles zu tun, um Bitterkeit zu mildern, Hoffnung zu erwecken und die gebrochenen Menschen wieder aufzurichten. Lord Samuel bezeichnete den gegenwärtig herrschenden Zustand zwar als rechtmäßig aber nicht als gerecht.

Nach seiner erwähnten Bezugnahme auf die italienischen Kriegsgefangenen entgegnete Lord Nathan, daß es in England jetzt 385 000 deutsche Kriegsgefangene gebe, von denen 338 000 arbeiteten, darunter 160 000 auf dem Lande. Sie würden gemäß der Genfer Konvention bezahlt und arbeiteten nicht länger als zulässig. Er bestritt, daß die Repatriierung der Deutschen bis nach dem Friedensvertrag zurückgestellt werde. Vielmehr sei immer eine gewisse Repatriierung im Gange. Im Ganzen benähmen sich die deutschen Kriegsgefangenen gut.

## Die Eroberung von Italienisch-Ostafrika durch die Engländer

### Ein Bericht Lord Wavells

London, 12. (Reuter) Am 10. Juli wurde ein Bericht von Sir Archibald Wavell, ehemals Oberkommandierender im Mittleren Osten und heute Marschall und Lord Wavell, Vizekönig von Indien, veröffentlicht, welchen derselbe vor vier Jahren dem Kriegsminister übermittelte. Darin erklärt Wavell die Niederlage der zahlenmäßig stark überlegenen italienischen Streitkräfte in Ostafrika im Jahre 1940/41, welche mit der Räumung Erytreas und der Einnahme von Addis-Abeba endete.

Dieser Bericht enthüllt, daß Wavell zu einem bestimmten Zeitpunkt während des Feldzuges zögerte, den Sturmangriff auf die von den Italienern hartnäckig verteidigte Festung Keren, wo die indischen Truppen mehrere Male aufgehalten wurden, zu unternehmen. Wavell schreibt: „In diesem Augenblick waren gewisse Anzeichen eines feindlichen Gegenangriffes in der Cyrenaika festzustellen und praktisch alle meine erprobten Truppen befanden sich in Griechenland. Außerdem benötigte ich dringend Streitkräfte, um Reserven in Aegypten bereitzustellen. Ich mußte mich entschließen, entweder einen neuen Versuch zur Eroberung von Keren zu unternehmen und nach Asmara zu gelangen, oder eine defensive Haltung in Erytrea einzunehmen und mit dem Rückzug der Truppen zu beginnen." — Wavell berichtet weiter, Generalleutnant William Platt (dessen Berichte über die Operationen in Erytrea und Abessinien der Botschaft Wavells beigefügt sind) habe einen neuen Angriff als erfolgversprechend angesehen. „Ich ermächtigte ihn sodann, die Angriffe auf Keren zu unternehmen, was am 27. März erfolgreich geschah. Nach dem Fall von Keren unternahmen die Italiener nur geringe Anstrengungen, Erytrea, ihre älteste Kolonie, zu verteidigen."

In demselben Bericht führt Wavell aus, daß er für die Niederkämpfung der Revolution in Abessinien den Leutnant Orde Wingate bezeichnet hatte, den spätern berühmten Heerführer in Burma.

An die Eroberung von Addis-Abeba vom 6. April 1941 erinnernd, schreibt Wavell: „In einem bemerkenswerten Feldzug, der zwei Monate dauerte, machte General Sir Alan Cunningham mit seinen Truppen mehr als 50 000 Gefangene und besetzte ungefähr 100 Millionen Quadratkilometer, wobei er nur 500 Verwundete und 150 Tote zu verzeichnen hatte. Die Eroberung von Italienisch-Ostafrika wurde in 4 Monaten, von Ende Januar bis anfangs Juni, vollzogen. Während dieser Periode wurden Streitkräfte in der Stärke von 220 000 Mann praktisch mit ihrer ganzen Ausrüstung vernichtet und fast 225 Millionen Quadratkilometer besetzt."

Den ganzen Feldzug zusammenfassend, schließt Wavell: „Diese Eroberung war das Resultat einer Zangenbewegung, welche sich auf einem weiten Gebiete über Erytrea und Somaliland erstreckt und in Amba Alagi zusammenläuft, verbunden mit einem direkten Vorstoß auf Ost-Abessinien, ausgeführt durch einheimische Truppen. Dieses Projekt, welches gewaltig erscheint, war im ursprünglichen Plan nicht vorgesehen, sondern ergab sich aus dem Gang der Ereignisse. Es handelte sich in der Tat eher um eine Improvisation britischer Art, als um eine Ausarbeitung auf weite Sicht nach deutschem Muster.

**Barometer**

Freitag 716 mm Samstag 713 mm

**Thermometer**

Tagesmaximum 30° Nachtminimum 16°

# Die letzte Sitzung der Aussenminister

## Bilanz der gelösten und ungelösten Probleme

**Keine weitere Einigung an der letzten Sitzung**

Paris, 13. (U. P.) Die letzte Sitzung der Pariser Außenministerkonferenz fand am Freitagabend mit den Worten Bevins ihr Ende: „Auf Wiedersehen bei der Friedenskonferenz". Auch die letzten Verhandlungen standen im Zeichen der Weigerung Molotows. Er weigerte sich, sein Einverständnis mit dem bereits in Potsdam gefaßten Beschluß, Deutschland unter zentrale Verwaltung zu stellen, zu erklären, und er weigerte sich auch, den Vorschlag Bevins auf Einsetzung einer Kommission zur Definierung der deutschen Guthaben in Oesterreich, der offensichtlich im Hinblick auf die letzte Woche von den Russen in Oesterreich unternomenen Schritte gemacht wurde, zu akzeptieren. Dafür forderte er hartnäckig die Evakuierung der in Oesterreich befindlichen „Displaced persons".

**Gelöste und ungelöste Fragen**

Obschon man erwartet hatte, daß noch vor Abschluß der Konferenz eine gemeinsame Erklärung der vier Großmächte über die freie Donauschiffahrt veröffentlicht werde, blieb auch dieses Problem schließlich ungelöst. So sind im Laufe der vierwöchigen Konferenz eigentlich nur weniger wichtige Einzelheiten der Friedensverträge mit den Achsensatelliten beschlossen worden, während resultatlose Debatten über die Gestaltung des künftigen europäischen Friedens im übrigen den Verhandlungen den Stempel aufgedrückt haben.

**Die erzielten positiven Resultate**

Trotzdem muß gesagt werden, daß die soeben zu Ende gegangene Tagung im Vergleich mit früheren Konferenzen doch eine Menge positiver Resultate gezeitigt hat. Es sind wenigstens allgemeine Grundzüge der fünf Friedensverträge mit Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Finnland festgelegt worden, die nun bis zum komenden Mittwoch von den Stellvertretern der Außenminister in feste Form gebracht und am 29. Juli der Friedenskonferenz unterbreitet werden sollen. Weiter wurde die Frage der Zukunft Triests geregelt — zwar ohne bei irgend jemandem, einschließlich Italienern und Jugoslawen — Befriedigung auszulösen, aber doch durch einen Kompromiß, der für jeden der „Großen Vier" annehmbar war. Die Lösung der Frage der italienischen Kolonien wurde lediglich um ein Jahr aufgeschoben, während das Problem der freien Donauschiffahrt ungelöst blieb und nun von der Friedenskonferenz entschieden werden soll.

**Keine positiven Beschlüsse über Deutschland und Oesterreich**

Die vierstündige Schlußsitzung brachte nochmals die so wohlbekannte Atmosphäre von Nutzlosigkeit, die über die beiden Traktanden Deutschland und Oesterreich keine positiven Beschlüsse zustandekommen ließ. Einer der peinlichsten Momente kam, als Molotow die Verhandlungen dadurch neuerdings zum Stillstand brachte, daß er das Problem der in Oesterreich befindlichen 437 000 entwurzelten Personen hartnäckig in den Vordergrund schob und erklärte, es befänden sich noch 400 000 Tschetniks und andere, die für Hitler gekämpft hätten, im westlichen Oesterreich. Er fand jedoch nicht einmal eine Antwort auf die von Byrnes mit Bitterkeit gestellte Frage, wo man diese Leute überhaupt hinsenden solle.

**Byrnes legt ein Wort ein für die politischen Flüchtlinge**

Der amerikanische Staatssekretär ergriff die Gelegenheit, um ein besonderes Wort für die politischen Flüchtlinge einzulegen, indem er auf die besondere Lage der Vereinigten Staaten hinwies. „Amerika," erklärte er, „wurde durch politische Flüchtlinge aus allen übrigen Ländern, aus England, Frankreich, Rußland und Deutschland, groß gemacht. Sie waren es, die unser Land zu dem gemacht haben, was es heute ist."

**Eine ganze Anzahl bissiger Seitenhiebe**

Im übrigen war die letzte Sitzung durch eine ganze Anzahl bissiger Seitenhiebe charakterisiert, wie z. B. Molotows Erklärung, er habe gehört, daß zahlreiche Funktionäre, die unter dem Hitler-Regime in Oesterreich gedient hätten, auch heute noch wichtige Stellungen in den westlichen Zonen einnähmen. Von 15 356 Personen, die in diesen Zonen wegen Begehung von Kriegsverbrechen verhaftet worden seien, seien nur 570 verurteilt worden. Schließlich sagte Byrnes ungeduldig: „Das bedeutet einfach, daß wir trotz aller Proteste nicht mit der Ausarbeitung des Friedensvertrages mit Oesterreich beginnen können, solange unsere russischen Freunde wegen der in Oesterreich befindlichen entwurzelten Personen nicht zufriedengestellt sind." Molotow gab zur Antwort: „Das stimmt nicht", worauf Byrnes sehr trocken erwiderte: „Es freut mich, das zu hören." Er fuhr fort, es bestehe offensichtlich keine andere Möglichkeit, mit Rußland zu einer Einigung zu gelangen, als indem man ihm gebe, was es wünsche. Er könne es nicht anders ausdrücken. Molotow erklärte hierzu, er weigere sich nicht, den Friedensvertrag mit Oesterreich zu besprechen, aber er sehe den Zweck nicht ein, die Angelegenheit den Stellvertretern der Außenminister zu übergeben, da das ganze Problem ebensogut der alliierten Kontrollkommission in Oesterreich vorgelegt werden könne. Keiner seiner Verhandlungspartner war sich offenbar über den Sinn dieser Worte Molotows ganz im klaren. Der russische Außenminister verharrte hartnäckig auf seinem Standpunkt, obschon Bevin ihn darauf aufmerksam machte, daß er damit „den Stab über eine in einwandfreier Weise gewählte österreichische Regierung breche, ohne ihr eine Gelegenheit zur Verteidigung zu geben." Er wollte auch nichts von dem durch Byrnes fekundierten Vorschlag Bevins auf Errichtung einer aus Vertretern der vier Großmächte gebildeten Expertenkommission zur Abklärung der deutschen Guthaben in Oesterreich hören, da dieses Traktandum nicht auf der Tagesordnung stehe. Dies veranlaßte Byrnes zu der ärgerlichen Bemerkung, er könne sich nicht erinnern, daß die Frage der entwurzelten Personen auf der Tagesordnung gestanden habe.

So haben denn die „Großen Vier", nachdem sie einen mittleren Kreuzer der italienischen Flotte Griechenland zugehalten und Hilfskriegsschiffe mit einer Wasserverdrängung von 5000 Tonnen Jugoslawien zugesprochen haben, den eisernen Vorhang vor ihrer vierwöchigen Pariser Vorstellung niedergehen lassen. Als Byrnes sagte: „Offensichtlich können wir zu keiner Einigung gelangen", brachte er damit den Grundcharakter der gesamten Tagung zum Ausdruck.

**Moskau ist mit der Außenministerkonferenz zufrieden**

London, 13. (U. P.) Der Moskauer Sender bezeichnete in einem Presseberich den Verlauf der soeben beendeten Außenministerkonferenz in Paris als erfolgreich. Der Sprecher erklärte: „Ein sehr beträchtlicher Teil der Aufgaben, die der Konferenz gestellt waren, ist zu Ende geführt worden." Er griff dann „gewisse Teile der britischen und amerikanischen Presse" dafür an, daß sie, wenn immer sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Verhandlungspartnern gezeigt habe, den Stillstand oder Zusammenbruch der Verhandlungen gemeldet habe.

**Zustimmung zur Erklärung Molotows in russischer Zone Deutschlands**

Berlin, 13. Der von den Russen kontrollierte Radiosender Berlin erklärte am Freitagabend daß die Ausführungen Molotows über die Deutschlandfrage von den Führern der politischen Parteien und der Zentralverwaltung der russischen Besetzungszone zustimmend aufgenommen wurden. Der Vorsitzende der sozialistischen Einheitspartei, Otto Grotewohl, teilte mit, daß die Erklärung Molotows von seiner Partei mit großer Genugtuung aufgenommen wurde. Die Erklärung beweise, daß die Sowjetunion in den entscheidenden Fragen des Friedensvertrages mit Deutschland eine Haltung einnehme, die weder den Gedanken an Vergeltung noch durch Forderung auf Strafmaßnahmen gegenüber Deutschland beeinflußt sei.

**Um die Friedenskonferenz**

Paris, 12. Von den 21 Teilnehmern der Friedenskonferenz befanden sich 20 Staaten im Krieg gegen Italien, 12 Staaten führten Krieg gegen Bulgarien und Ungarn, 11 gegen Rumänien und 10 gegen Finnland. Nur Norwegen hat diesen Staaten keinen Krieg erklärt. Das Verfahren der Konferenz sieht vor, daß in bestimmten Konferenzkommissionen, besonders bei der Regelung der Grenzfragen, nur diejenigen Staaten Mitspracherecht besitzen werden, die im Kriegszustand gegen die Satellitenstaaten der Achse standen.

Die Dauer der Konferenz wird auf etwa fünf Wochen geschätzt. Die ersten zehn Tage sollen den Verfahrensfragen gewidmet sein, worüber in der Generalversammlung der Konferenz eine Debatte stattfinden wird. Die folgenden Wochen sollen dann der Kommissionsarbeit gewidmet sein, und man erwartet, daß in den Kommissionen die schwierigsten Debatten entstehen würden. Unmittelbar nach dem Abschluß der Friedenskonferenz wird dann in Paris die Außenministerkonferenz der Großen Vier zusammentreten, um die Friedensverträge mit Italien, Bulgarien, Ungarn, Rumänien und Finnland zu redigieren.

Das Verfahren dieser neuen Außenministerkonferenz ist noch nicht bestimmt worden. Es ist möglich, daß bei der Festsetzung des genauen Textes des Friedensvertrages mit Finnland nicht nur die Sowjetunion und England, sondern auch andere Großmächte mitsprechen würden. Die Friedensverträge mit den Balkanstaaten sollen die Außenminister der Sowjetunion, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten redigieren, während Frankreich sich an der Ausarbeitung des Friedensvertrages mit Italien beteiligen wird. In diplomatischen Kreisen hofft man, daß die Friedensverträge bis zum 23. September — dem Tag der Generalversammlung der Vereinigten Nationen — unterzeichnet werden könnten.

## Meteore oder fliegende Bomben über Schweden?

### Rätselhafte Geschosse

Stockholm, 13. (U. P.) Im Laufe der letzten 24 Stunden sind an nicht weniger als acht verschiedenen Punkten in Mittelschweden neue rätselhafte Lichterscheinungen beobachtet worden. Die Behörden, die immer noch mit der Prüfung der schlackenartigen Fragmente, die man nach dem Erscheinen früherer solcher „Lichter" gefunden hatte, beschäftigt sind, scheinen bisher nicht imstande zu sein, eine eindeutige Erklärung über Ursache und Herkunft des Phänomens abzugeben.

Die aufgefundenen Fragmente sind bisher inoffiziell abwechselnd als Bruchstücke von Meteoriten oder von Fliegenden Bomben bezeichnet worden, aber die mit der Untersuchung beauftragten Behörden erklären, es könne vorläufig über das Ergebnis dieser Arbeiten überhaupt nichts bekanntgegeben werden.

Nachdem eine der Lichterscheinungen beobachtet worden war, soll eines der rätselhaften Dinger am letzten Dienstag bei Njurunda in der Nähe von Sundsvall abgestürzt sein. Die neugierige Bevölkerung erhielt nachher folgende ziemlich verwirrende Erklärungen: 1. Die Behörden erklärten, die gefundenen Fragmente stammten von einem Meteoriten. 2. Der bekannte Physiker Dr. Birger Backlund versicherte, er habe ein Stück Papier gefunden, das darauf schließen lasse, daß es sich nicht um einen Meteoriten handeln könne. 3. Die militärischen Behörden entschieden am Donnerstag, die Fragmente stammten weder von einem Meteoriten noch von einer Fliegenden Bombe.

**„Guide Gassmann" überall erhältlich.**

**Todesfälle vom 12. Juli 1946**

1. Räz Johanna, von Leuzigen, geb. 1895, Unterer Quai 21.

## Beginn der britisch-amerikanischen Verhandlungen über den Bericht der Palästinakommission

**Festlegug eines Plans für die kommenden Besprechungen**

London, 13. (U. P.) Die drei von Präsident Truman ernannten Delegierten, die von den Vertretern der britischen Regierung die Vorschläge des Berichtes der anglo-amerikanischen Palästinakommission diskutieren sollen, sind am Freitag im Flugzeug in England eingetroffen und wurden noch am gleichen Tag von Premierminister Attlee empfangen. Sie nahmen ferner unverzüglich Fühlung mit ihren britischen Verhandlungspartnern, um mit ihnen den Plan für die kommenden Besprechungen festzulegen.

## Umsturz im Fahrplan der Weltluftfahrt

**Befristetes Flugverbot für „Constellations"**

Washington, 12. (Exchange) Der weltumspannende Fahrplan der amerikanischen Zivilluftfahrt ist gänzlich über den Haufen geworfen worden, da gemäß einer amtlichen Anordnung sämtliche „Constellation"-Friedensflugzeuge, die von den Amerikanern auf vielen internationalen Strecken benutzt werden, mit sofortiger Wirkung ein für 30 Tage befristetes Flugverbot erhalten haben. Es soll nämlich das Egebnis der Untersuchung über den Absturz eines „Constellation"-Flugzeuges bei Reading abgewartet werden. Der Unfall ereignete sich am Donnerstag und forderte fünf Todesopfer.

## Der Sport in der Sowjetunion

Die Zukunftspläne der Sowjetunion auf dem Gebiete des Sports bleiben ebenso rätselhaft wie diejenigen in der Politik. Da der Sport durch die Regierung kontrolliert wird, besteht auch hier ein „eiserner Vorhang". Werden die Sowjets am internationalen Sport teilnehmen oder werden sie isoliert bleiben? Diese Frage wird wenigstens teilweise in den nächsten Wochen beantwortet werden. Sie hängt von dem Beschluß ab, ob eine russische Mannschaft an den europäischen Athletikmeisterschaften im August in Oslo teilnehmen wird oder nicht. Dieselben werden nach den vorgeschriebenen Reglementen des Internationalen Athletikverbandes durchgeführt, dem Rußland beitreten muß, sofern es sich anmelden will. Später finden die Olympischen Spiele statt, deren Organisation die Sowjetunion ebenfalls nicht angehört.

Im Sport gibt es kein Vetorecht. Wenn die Sowjetunion dem Ausschuß der Nationen angehören will, so muß sie sich anmelden und wird willkommen sein. Wenn sie sich fernhalten will, so kann sie dies tun. Es ist an ihr, darüber zu beschließen. Fall sie sich mit den andern Nationen zu messen wünscht, so müssen dieselben auf der Hut sein; denn es gibt in der Sowjetunion Sportler und Sportlerinen, die zu den besten der übrigen Welt gezählt werden müssen. Die konkurrierenden Länder dürfen nicht vergessen, daß Rußland im Sport die deutsche Einstellung angenommen hat, welche darin besteht, zu spielen, um zu gewinnen, und Sport zu treiben, um das Potential der Nation zu bewahren. Pavil Revenko hat dies klar dargelegt, indem er offen erklärte, daß der Sport „ein mächtiger Zusatz für die militärische Ausbildung" bedeute.

Es ist bekannt, daß die Sowjetunion sozusagen unschlagbar im Gewichtheben mit Gregori Novak ist und daß Seymon Boitschenko als einer der besten Schwimer der Welt gilt. Aber man kennt nicht die Stärke der Russen in der gesamten Athletik. Wenn sie bereit sind, werden sie zweifellos an internationalen Ausscheidungen teilnehmen. Ueber den Zeitpunkt kann man aber nur Vermutungen anstellen. Unterdessen entsenden sie überallhin sportliche Beobachter. Und man trainiert hinter dem Eisernen Vorhang.

**Unsere Leserschaft**

ist gewohnt, Veranstaltungen jeder Art im

**BIELER TAGBLATT**
und
**SEELÄNDER BOTE**

angekündigt zu finden. Es liegt daher im eigenen Interesse der veranstaltenden Vereine und Gesellschaften, für ihre Anlässe und Vorstellungen mit einem Inserat im Bieler Tagblatt und Seeländer Bote zu werben.